



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 8. Capittel. Gespräch/ darin vil schöne Zweiffel das Gebett betreffend/
erklärt werden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

Das 8. Capitel.

Gespräch / darin vil schöne Zweifel/das Gebett betreffend / erklärt werden.

Frag. Warin besteht eigentlich das gute innerliche Gebett? Ich finde deren so vil. Erley Gattungen in Büchern. Die Heilige haben also vndercheidenliche geübt / welche alle vollkommen seynd / vnd mir vil Anreihungen geben / zu welchem auß allen soll ich mich entschließen?

Andwort. In dem die Weeg der Seel / was antrifft das Gebett / mehrers vermehret seynd als das Sand am Meer / muß sich ein jeder an dem seinen halten / außser disem ist nichts dann Verlust der Zeit vnd Verweilung. Auß welchem kompt / daß in den Büchern wenig für ein jede Seel eigenthümliches gefunden wird. Vnd wievol gründtlichste vnd höchste Wahrheiten vom Gebett in den Büchern der H. Theresiæ / des seeligen Johannes vom Creutz vnd anderer begriffen seynd / haben sie ihre Anreihungen / vnd nit die andere geschriben / dann nur im für Übergang durch Übersuß des Leichts. Es ist gut / sie lesen / nit daß man gänzlich ihnen folge / vnd in allen Puncten der Weiß ihres Gebetts sich gleichförmig mache / sonder man trifft darin allezeit sehr nutzliche Sachen an / vnd dann so ist dises lesen eine geistliche Kurzwel auß den allerangenembsten.

Frag. Wohar kommen dise vndercheidenliche Weissen des Gebetts. Angesehen daß es scheint / daß

NVI

44

in dem in Gott nit ist / dan ein höchste vnd einfältigste
 Wahrheit zu erkennen / vñ ein höchstes Gut zu lieben /
 vnd in dem die Liebe in allen Seelen eben einerley Ge-
 stalt ist ; solte man eine grosse Gleichförmigkeit sehen
 vnder allen denen / die Gott erkennen vnd lieben.

Antwort. Was die vnderchiedenliche Gebete
 macht / seynd es erstlich die vnderchiedenliche Weissen
 Gott zu erkennen ; die eine handeln mit ihm durch
 einfältige Betrachtung / vnd durch menschliche Ver-
 nunfft Aufmessung oder Überlegung ; andere in dem
 sie von Gott ein allereinfältigstes Licht ober die
 Vernunffts Überlegung empfangen / dardurch er
 sich der Seel durch sich selbst offenbahret / wie die
 Sonn durch ihre Strahlen ; andere in dem sie Gott be-
 schauen durch einfältige Schwiel ohne Gesicht ; vnd
 durch dunckle Lächer des Glaubens. Alle dise Wei-
 sen mit Gott zuhandlen seynd nit allein vnderchieden-
 liche Gebetter / sonder sie seynd auch der Ursprung ei-
 nes grossen Vnderscheids / der sich in jedem Mittel be-
 findet. Zum Exempel / in dem Gebett des Glaubens /
 welches das allereinfältigste zu seyn scheint / seyud vil
 Staffel / die der Seel vnderchiedenliche Anschawun-
 gen Gottes vnd Göttlicher Dingen geben. Wann der
 Glaub in einem von Bilderen vnd Gestalten wohl
 geläuterten Verstand ist / entdeckt er ihme hohe Ge-
 sichter oder Bedencken von Gott / wie er an ihme
 ist auff eine laugnende / allgemeine / durch einan-
 der vermischte / vnd eygenthumblichste Weis / ein
 höchste Meynung von Gott / vñnd ein inbrünstige
 Liebe zu empfangen zu machen.

Alle Bücher / Predigen / vnd geistliche Gespräch
 thun

ihm einer in diser Weis zu erkennen gewohnten
Seel nit gnug; sie kan dise Weisen zu reden vnd
Gott zu fassen / als gar zu vnvollkomme / nit lei-
den. Der gang reine Glaub vernüige sie / in Er-
wartung des Liechts der Glorj / weil selbiger ihr ih-
ne entdeckt in seiner Vnendlichkeit / wiewol dun-
ckel; vnd eben vmb wie mehr oder weniger der Glaub
rein vnd einfältig ist / vmb so vil seynd auch dise
Gesicht oder Erkandnussen Gottes mehr oder we-
niger vollkommen.

Frag. Ist diser hohen Gebetter jederman fähig?
Vnd wann darin einer zukommen begehrte /
durch was für einen Weeg könte er es thun?

Antwort. Die Saab des Gebetts ist nit für je-
dermann; es waren grosse Heylige / wie dann auch
so vil fromme Diener Gottes / die Heilig seynd wor-
den in den Vbungen des würeklichen Lebens / dar-
in sie wenig Gebetter haben verriecht / vnd keins dann
das gewöhnlich / gethan / durch die Betrachtung /
welche gut vnd vollkommen ist für die Seelen / wel-
che Gott zu keinem höherem berufft. Die / welchen
Gott die Gnad thut / daß er ihnen die Saab des Ge-
bets verleicht / besitzen einen Schatz / der nit zue-
schätzen ist / mit diser Gnad allein / die der Ursprung
ist vnendlicher Gnaden. Sie seynd reich gnug /
wann gleichwol sie die ärmste der Welt wären. Wie
aber es ein Saab Gottes ist / ist es ein lautere Ehor-
heit vnd Vermessenheit zu gedencen / man wolle sich
zu den hohen Ständen der Beschawung erheben /
wann Gott nit selbst vns darzu erhebt. Alles was
man thun kan / ist sich darzu durch ein grosse Bereit-

NVI

44a

Bereiten / die man zu allen Bewegungen der Gnad bringen soll / durch ein immerwährende Abterbung vnserer Neigungen / durch die Übung guter Mor-tification oder Abtödtung: vnd dann liget es Gott ob / daß vbrig zuthun. Wann der Herr das Hauß nit auffbauet / arbeiten diejenige vmbsonst / welche sich vnderstehn / auß ihren eng-nen Kräfften es auffzubauen.

Frag. Ein in ein hohes Gebett gesetzte Seel / vnd welche von langer Zeit gewohnet ist / Gott dar-in zu finden / vnd ohne Wille seiner zugenossen / kan sie leichtlich von diesem Stand aufffallen?

Antwort. Wann sie sich der Neigungen ihrer Sinnen ergebe / oder grosse Bvvolkommenheiten begienge / in deme sie vntrew an Gott wurde / siele sie darvon auß; aber es ist wohl zu glauben / sie wurde wider umbkehren / dann sie den Verlust eines so grossen Glücks nit lang gedulden könnte / ohne daß sie sich bearbeitete / durch ihre Demüthigungen vnd Bußwerck es wider zu finden. Vmb wie vil mehr man in der Entblösung ist der Creaturen / vmb so so vil mehr nimbet man zu / vnd mehr nit. Es ist die Trew vnd die Übung / die dessen vns meister machet; dohar ligt mächtig vil daran / daß man sich der Geschäften abthue. Diejenige jedoch / welche Gott von vns begehrt / verhindernen vns nit zu dem Staffel des Gebetts zugelingen / den Gott vns von Ewigkeit bereitet hat.

Frag. Die höchste vnd vollkommiste Gebetter seynd alle in Finckernussen vnd in Veraubungen /

vnd

Vnd offermahl in innerlichen Creuzen; Ist aber nie
 auch ein Stand der Genießung / vnd des Liechts / da-
 hin man gelangen mag / in welchem die Seel ihren
 Gott klar / im Frieden / vnd ohne alles Leyden besitzet?
Antwort. Nein / der beständige Stand der Ge-
 niessung wird für daß andere Leben auffbehalten;
 man empfange bisweilen wol etwas Erleuchtung vñ
 Genießung in währendem diesem Leben / aber gleich
 als im Fürübergang / vñ vnderbrochen. In dem
 die Zeit dieses Lebens die Zeit ist der Erlangung / vñ
 nit der Besizung / kan die Seel allezeit hinkommen/
 newe Gnaden zu erlangen / vñ in dem sie newe Fort-
 gänge nimbt in ihrē Gebett / je nach deme sie allezeit ei-
 nen neuen Grund der Tugendt vñ der Keinigkeit
 legt durch ihr Frey in den Gelegenheiten; macht ge-
 meintlich Gott die Seelen in die Finsternussen / in die
 Versuchungen / in die Verlassungen / in die inner-
 liche vñ äusserliche Leyden vberzu gehn / zu machen/
 daß sie vil Tugendren vñ einen neuen Grund der
 Keinigkeit erlangen / der sie macht in einen neuen
 Stand des Gebetts zukommen. Vñ dann fangt
 Gott an / sie auff ein andere Weiß zu vben / ihnen
 noch einen anderen Stand zu geben; solcher Gestal-
 ten geht das Leben durch. Vñ also muß man sich
 nit mehr entsetzen / wann das Leben der Gerechten
 also mit Widerwärtigkeiten angefüllet ist / es ist Neun/
 daß es also seye / zu ihrer Vollkommenheit / vñ zu
 Erlangung der Göttlichen Liebe.

Frag. Wie vil Zeit muß man täglich zum Ge-
 bett anwenden / wann man Willens ist / darin fort
 zukommen / vñ vollkommen zu werden.

andte

NVI

44

Antwort. Ohne langen vnd grossen Gebrauch
 des Gebetts / kan man in diser Göttlichen Übung
 nit vil zunehmen : es ist nit gnug / daß man gute
 Werck thue ; man muß jedes Tags vil Stund dem
 Gebett obliegen. Als vil du betten wirst / vmb so
 vil wirst du in den Wegen Gottes zunehmen / vnd
 nit mehr : du darffest nit acht haben / als diser Übung
 vil Zeit zugeben / fürnehmlich wann Gott dich darzu
 berufft / vnd nit zum würclichen Leben. Sorge nit
 andere deine Schuldigkeiten zu leisten / die Seel in
 dem Stand eines immerwährenden Gebetts / ist alles
 daß / was sie seyn soll in den Gelegenheiten / ohne daß
 sie es durch ihr Fleiß vnd Kunst seye. Wann man
 beichten soll / ist sie ganz kein Vernichtung vor Gott /
 ganz schmerzliche Liebe vnd vollkomne Reu. Wann
 man Communicieren soll / ist sie lauter Demuht /
 lauter Begird / lauter Inbrunst. Wann man straf-
 fen soll / ist sie lauter Sanfftmuht vnd Liebe. Wann
 dem Nebenmenschen zu helfen / ist sie nit dann Ey-
 fer vnd Anmuhtung. Wann für Gott etwas zu thun /
 ist sie eine von engnem Mutz ganz außgelährte Mey-
 nung. Vnd dises alles geschicht in einer auffss
 höchst im Gebett eufällig gemachten Seel ohne
 vndercheidenliche Act, oder Würclichkeiten / sonder
 als Standis halber vnd auff eine fürtreffliche Weiß /
 die Gott würcet / nit durch Betrachtungen / oder
 Bedenckungen / so nit seynd / dann Mittel / Gott
 zu finden. Ein Seel / die ihn hat funden / ruhet in
 ihm vnd versenckt sich in ihn / in dem sie anders
 nit kan / als ihne lieben / vnd im Geiß vnd
 der Warheit ihne anbetten.

Regt.